

Abschlussprüfung 2015

an den Realschulen in Bayern



KUNSTERZIEHUNG

AUFGABEN A

LÖSUNGSHILFE

Vorbemerkung:

- **Die Erstellung eines Erwartungshorizontes und die Benotung erfolgen durch den jeweiligen Lehrer in pädagogischer und fachlicher Verantwortung.**
Die vorliegende Lösungshilfe kann dazu herangezogen werden.
- Selbstverständlich sind auch andere richtige Lösungen zu akzeptieren, die die Lösungshilfe nicht vorsieht.
- Der stichpunktartige Aufbau berücksichtigt nicht die durch die Fragestellung implizierte Antwortform (z. B. ausführliche Beschreibung bei „Erläutern Sie ...“).
- Auch ungewöhnliche Schülerlösungen, v. a. im Bereich II, die die eigene Meinung kundtun, sollen positiv bewertet werden, solange sie begründet sind.

A I. Kunstgeschichte/Kunsttheorie Synthetischer Kubismus – Collage/Montage

„Cézanne hat aus einer Flasche einen Zylinder gemacht. Ich mache aus einem Zylinder eine Flasche.“
(Juan Gris)

1. Die Künstler des analytischen und des synthetischen Kubismus gehen sehr unterschiedlich mit den Formen der Bildgegenstände um.
a) Vergleichen Sie den Umgang mit der Form in den zwei Phasen des Kubismus.

Analytischer Kubismus	Synthetischer Kubismus
<ul style="list-style-type: none">• Reduzierung auf geometrische Grundformen (Kugel, Kegel, Zylinder, Quader, etc.)• keine einheitlich geschlossene Form,• sondern eine vielfältige prismatische Zerlegung• Formsplitter werden nach gestalterischen Gesichtspunkten (z. B. Rhythmus) arrangiert und• durchdringen sich teilweise• Dargestelltes ist noch in Teilen erkennbar• Simultanität: mehrerer Aspekte eines Gegenstands werden gezeigt (Multiperspektive)• wechselseitige Durchdringung/Aufhebung von Figur und Grund	<ul style="list-style-type: none">• reale Gegenstände wieder „klarer“ erkennbar• Formen der Bildobjekte wirken geschlossener (z. B. durch Konturlinien, Schattenflächen)• erkennbare Gegenstände werden aus abstrahierten Grundformen zusammengesetzt• Synthese: vom Allgemeinen (einfache Grundformen) zum Speziellen (konkrete Wirklichkeit; z. B. Gitarre)• Formen werden so gestaltet, dass der Betrachter sie auf verschiedene Bildobjekte beziehen kann (Mehrfunktionalität)• klare Trennung von Figur und Grund• Texturen (z. B. Holzmaserung) werden, teilweise auch mit „echten“ Gegenständen (z. B. Tapetenstücke; Rohrstuhlgeflecht), eingearbeitet

b) Beschreiben Sie weitere Gestaltungsmerkmale des synthetischen Kubismus (Farbe, Raum)

Farbe

- Abkehr von der Beschränkung auf wenige, gedämpfte Farbtöne (metallischer Akkord)
- oft reine und kräftige Farben
- daher auch starke Kontraste (z. B. Warm-Kalt; Hell-Dunkel)
- wenig Farbtonvariationen innerhalb der Farbflächen
- kaum Modellierung durch Hell-Dunkel
- Farbe häufig vom Bildobjekt gelöst

Raum

- kein an der Realität orientierter Bildraum wegen
 - Fehlen der wissenschaftlich korrekten Raumkonstruktion durch z. B. Farb- oder Zentralperspektive
 - „Raumkonstruktionsfehler“ durch die Überlagerung von Vorne und Hinten
- flächige Bildgegenstände aufgrund
 - des weitestgehenden Verzichts auf eine Modellierung durch Hell-Dunkel
- nur geringe Raumwirkung durch
 - Überlagerung, Höhenlage, Größenunterschied, Linearperspektive und Schlagschatten
- klare Trennung von Figur und Grund

2. Das künstlerische Prinzip der Collage wurde bestimmend für den synthetischen Kubismus.

a) Erklären Sie die Technik der Collage.

Der Begriff Collage stammt aus dem Französischen und bedeutet Leimen, Ankleben. Der Künstler nimmt für diese Klebebilder einen in der Regel flachen, realen Alltagsgegenstand (z. B. einen Papierfetzen, Teile eines Tischtuchs, ein Stück Rohrgeflecht) oder anderes Material (z. B. Sand, Glas) und kombiniert dieses mit herkömmlichen Gestaltungstechniken (z. B. Malerei, Zeichnung). Durch die eingearbeiteten „echten“ Objekte entsteht ein Realitätsbezug, den gemalte oder gezeichnete Bilder nicht haben können.

b) Nennen Sie neben Juan Gris zwei weitere Künstler, die sich dieser Technik bedienen.

z. B.

- Pablo Picasso
- Georges Braque
- Marcel Duchamp
- Max Ernst
- Kurt Schwitters

3. Das Prinzip der Collage ähnelt der Montage, dem Filmschnitt, im Medium Film.

a) Erklären Sie den Begriff Montage und gehen Sie auf zwei typische Formen der Montage näher ein.

Der Begriff Montage beschreibt den komplexen Prozess der Komposition einzelner Einstellungen zum Ganzen des Films.

Parallelmontage

Zeitlich parallel verlaufende Handlungen werden im Wechsel gezeigt, d.h. eine Sache geschieht, während gleichzeitig an einem anderen Ort etwas anderes passiert. Am Ende werden beide Handlungsstränge häufig an einem Ort zusammengeführt.

Ellipse

Im Film stimmen Erzählzeit (Filmdauer) und erzählte Zeit (Zeitraum der erzählten Geschichte) in der Regel nicht überein. Es wird nicht in Echtzeit erzählt, sondern zeitlich komprimiert. Dies geschieht durch zeitliche Auslassungen, etwa wenn in einer Einstellung jemand sein Haus verlässt und in der nächsten Einstellung schon wieder daheim ankommt. Hier wurde das Geschehen während des Arbeitstags ausgelassen.

b) Versetzen Sie sich in die Rolle eines Cutters und überlegen Sie kurz, welche Gesichtspunkte für das Gelingen einer Montage wichtig sind.

- Auswahl:
- Aus dem gesamten gefilmten Rohmaterial müssen die Einstellungen ausgewählt werden, die für die gestalterischen Absichten am geeignetsten erscheinen. Eine eingehende Sichtung ist hierfür unumgänglich.
- Leitfaden:
- Jeder Cutter braucht zuverlässige Bezugsquellen, um herauszufinden, wie er das Material arrangieren muss. Hierfür sind das Drehbuch, das Storyboard und natürlich der intensive Austausch mit dem Regisseur ausschlaggebend.
- Timing:
- Hier geht es darum, für die jeweilige Einstellung die passende Dauer zu finden. Häufig spielen dabei genrespezifische Charakteristika eine Rolle: Ein Actionfilm wird schneller geschnitten als eine Komödie.
- Kohärenz:
- Ziel muss immer die Erzeugung einer emotional und intellektuell nachvollziehbaren filmischen Einheit bleiben, sonst versteht der Zuschauer das Werk nicht.

A II. Kunstbetrachtung

Bildvergleich Piero della Francesca (Renaissance) – Alex Katz (Pop Art) – Selfie

Ihnen liegen die Reproduktionen folgender Gemälde vor:

Piero della Francesca: „Doppelbildnis von Federico da Montefeltro und Battista Sforza“, 1465 – 1472, jeweils 47 x 33 cm

Alex Katz: „Our Eyes have met“, um 1986, Größe keine Angaben

1. Beschreiben Sie den Bildinhalt des Doppelbildnisses von Piero della Francesca.

- Doppelporträt auf getrennten Bildtafeln
- Gesicht und Oberkörper von Mann und Frau im Profil, Bruststück

Federico da Montefeltro:

- trägt ein rotes Gewand. Der Kragen setzt sich weiß ab.
- Das Gesicht ist naturgetreu dargestellt: markante Nase und Muttermale auf der Wange.
- Die Gesichtsfarbe ist natürlich, leicht gebräunt.
- Er trägt einen roten Hut.

Battista Sforza:

- Im Vergleich zu ihm ist ihre Hautfarbe sehr blass, unnatürlich, da kaum Gesichtsschatten.
- Das feine rötliche Haar wird mit Schleifen und Bändern zu einer kunstvollen Frisur hochgesteckt.
- Sie trägt ein schwarzes Kleid, der Ärmel ist aus kostbarem Brokat (Stickerei)
- Edelsteine und Perlen schmücken Hals, Kopf und Brust.

Landschaft im Hintergrund:

- Im Hintergrund der beiden Personen ist eine Landschaft zu sehen, die sich über beide Bildtafeln fortsetzt (gleiche Horzonhöhe).
- Die Landschaft zeigt angelegte Wege, ein ruhiges Gewässer, Segelboote, Felder. Zum Horizont hin reihen sich Hügel auf, die im Dunst verschwinden.

2. Vergleichen Sie die Gemälde von Piero della Francesca und Alex Katz hinsichtlich

- a) Raum
- b) Plastizität
- c) Licht
- d) Farbe

	Piero della Francesca	Alex Katz
Raum	Ausschnitt aus einer Landschaft; Illusion von Tiefenraum: <ul style="list-style-type: none">• Überschneidungen (Personen im Vordergrund verdecken die Landschaft im Hintergrund)• Größenunterschiede (Personen im VG sehr groß – Hügel im HG der Landschaft sehr klein)• Farbperspektive: dunkle, warme Farben im VG (rotes Gewand, dunkles Braun der Hügel und Wege) - helle, kalte Farben im HG (Hügel verblauen zum Horizont hin)	Illusion einer Innenraumsituation: <ul style="list-style-type: none">• Überschneidungen (ausgestreckter Arm des Mannes verdeckt Oberkörper und Arm)• konstruierter Innenraum: Perspektivisch konstruierte Türe, die einen weiteren Raum schafft• kulissenartige Staffelung (Personen, Wand, weiterer Raum)• Anschneidungen: stark angeschnittene Figur des Mannes macht den Raum jenseits der Bildgrenzen spürbar

	<ul style="list-style-type: none"> • Luftperspektive: deutlich, scharf gemalt im VG (Perlenkette) - Landschaft zum Horizont hin verschwommen, unscharf • Linearperspektive: Wege, Flussarme, die ins Bild führen 	
Plastizität	<ul style="list-style-type: none"> • überwiegend hoher Grad an Plastizität (Glanzlichter der Perlenkette, Stofffalten im roten Gewand, Schattenpartien im Gesicht des Mannes) • Gesicht der Frau allerdings sehr flächig: Schatten und Abstufungen leicht angedeutet. 	<ul style="list-style-type: none"> • angedeutete Plastizität in der Kleidung der beiden Personen: Falten und Schattenflächen (z. B. auf der Hose des Mannes) sorgen für Plastizität und Stofflichkeit • überwiegend flächig: Gesichter haben nur sehr wenige Farbabstufungen, Haar der Frau besteht aus fast nur einer Farbfläche
Licht	<ul style="list-style-type: none"> • beide Porträts gleichmäßig und natürlich ausgeleuchtet • Lichteinfall bei beiden von rechts oben (Schulter des Mannes erscheint im Licht heller, seine Brust im Schatten. Rücken, Hinterseite des Oberarms bei der Frau im Schatten) • weiche Schatten (im Gesicht und in der Kleidung des Mannes) • glitzernde Lichtpunkte auf den Perlen der Kette • realistische, natürliche Lichtquelle in der Landschaftsmalerei 	<ul style="list-style-type: none"> • künstliche Lichtquelle (Lampe, Spot) • Lichtquelle ist nicht eindeutig zu bestimmen • Raum relativ gleichmäßig hell und warm ausgeleuchtet, nur am oberen Rand der Wand und in der Türe geht das Licht in einen weichen Schatten über • weiches Licht mit diffusen Schatten (Wand, Falten in der Kleidung) • unnatürliche Lichtverhältnisse, Paar scheint aus sich heraus zu leuchten
Farbe	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenstandsfarbe bei den Porträts (Farben werden entsprechend der üblichen Farbgebung des Gegenstandes eingesetzt) • Erscheinungsfarbe in der Landschaft (Verblauung der Hügel) • Hohe Leuchtkraft der Farben (Orange in der Kleidung der Frau, rotes Gewand) • Hell-Dunkel-Kontrast (schwarzes Kleid – heller Hautton) • Kalt-Warm-Kontrast: Zerteilung des HG (kühler, blauer Himmel und Horizont – Landschaft in warmen Brauntönen) • Komplementärkontrast (helles Blau des Himmels – helles Rot-Orange der Haare) 	<ul style="list-style-type: none"> • teilweise Gegenstandsfarbe (Kleid der Frau) • Ausdrucksfarbe (Gesicht, Wand) • harmonischer, warmer Farbklang • reduzierte Farbpalette (Gelb-Ockertöne) • weitgehend kontrastarm, ausgenommen: • Hell-Dunkel-Kontrast (dunkles Haar – Rest der Umgebung) • Kalt-Warm-Kontrast (helles Blau/Grün hinter der Frau – Gelb/Braun der Wand) • Qualitätskontrast (Lippen, rötliches Kleid)

3. Im Gemälde von Alex Katz kann der Betrachter die Zuneigung der dargestellten Personen zueinander erkennen. Klären Sie, wodurch dieser Eindruck geschaffen wird.

- Blickrichtung der beiden Personen: Blicke sind aufeinander gerichtet, schauen sich in die Augen. Augen strahlen (helles Blau) und sind weit geöffnet
- Mimik: Sie blickt ihn offen und erwartungsvoll an (leicht geöffneter Mund); er schaut sie freundlich an (leicht geschwungene Mundwinkel)
- Durch die Haltung beider kommen sie sich entgegen, schaffen Nähe:
 - Er beugt sich zu ihr herunter, stützt sich ab, um ihr näher zu kommen.
 - Sie hat das eine Bein über das andere geschlagen, um den Arm aufstützen zu können. Der Kopf ruht (Hand stützt das Kinn), um zu ihm aufblicken zu können.
 - Obwohl zwischen den beiden Platz ist, um sich auch in die Augen blicken zu können, reicht sein vorderer Arm auf ihre Seite. Eine Berührung kann möglich sein.
- Die beiden Personen sind von hellem Licht umgeben, bzw. schließen dieses zwischen sich ein, während die Wand außerhalb der beiden dunkel abfällt. Durch den hellen Kreis, der sie umgibt und verbindet, wird die Einheit und Nähe der beiden betont.

4. Bei Renaissance-Porträts handelt es sich größtenteils um Auftragsarbeiten.

a) Zeigen Sie anhand des Gemäldes von Piero della Francesca auf, welche Absichten der Auftraggeber mit dem Porträt von sich und seiner Frau verfolgte.

- Mensch als Individuum zeigen: in einem bestimmten Lebensalter, mit einem unverwechselbarem Aussehen und persönlichen Charakterzügen
Federico da Montefeltro
 - markantes Profil (Nase)
 - Muttermale, Warzen auf der Wange
- Festhalten für die Nachwelt
- repräsentative Absicht/Selbstinszenierung:
 - leichte Idealisierung
- Der Porträtierte will auf eine bestimmte Art gesehen werden (gesellschaftliche Rolle, Beruf, Stand, Reichtum, Ansehen, Macht).
Federico da Montefeltro
 - strenges Profil erinnert an Herrscherporträts römischer Kaiser
 - aufrechte, gerade Haltung
 - rotes, teures Gewand und Kopfbedeckung: Kleidung des Adels
 - weite Landschaft im Hintergrund: Herrschaftssymbol, zeigt Besitz an
- Battista Sforza
 - edle Blässe
 - selbstbewusste Haltung: aufrecht, gerade, auf Augenhöhe mit dem Mann
 - edel, vornehm gekleidet
 - Schmuck (Edelsteine, Perlen)

b) Das Selfie ist eine heute weit verbreitete Porträtform, der ähnliche Absichten zugrunde liegen. Nehmen Sie dazu Stellung, indem Sie mögliche Beweggründe für das Fotografieren von Selfies aufzeigen.

- Mensch als Individuum zeigen, Selbstdarstellung, Selbstinszenierung meist für soziale Netzwerke
- Fotograf ist zugleich Porträtierte und entscheidet selbst, wie er sich präsentieren möchte (schön, lustig, attraktiv...)
- Möglichkeit eines spontanen Ausdrucks
- Momente konservieren
- Idealisierung durch digitale Bildbearbeitung
- Imagepflege: zeigen, was man hat, wo man schon überall war, mit wem man unterwegs ist
- Soziale Bestätigung, Bekanntheit steigern (Follower)

Abschlussprüfung 2015

an den Realschulen in Bayern



KUNSTERZIEHUNG

AUFGABEN B

LÖSUNGSHILFE

Vorbemerkung:

- **Die Erstellung eines Erwartungshorizontes und die Benotung erfolgen durch den jeweiligen Lehrer in pädagogischer und fachlicher Verantwortung.**
Die vorliegende Lösungshilfe kann dazu herangezogen werden.
- Selbstverständlich sind auch andere richtige Lösungen zu akzeptieren, die die Lösungshilfe nicht vorsieht.
- Der stichpunktartige Aufbau berücksichtigt nicht die durch die Fragestellung implizierte Antwortform (z. B. ausführliche Beschreibung bei „Erläutern Sie ...“).
- Auch ungewöhnliche Schülerlösungen, v. a. im Bereich II, die die eigene Meinung kundtun, sollen positiv bewertet werden, solange sie begründet sind.

B I. Kunstgeschichte

Architektur des Klassizismus und der Gegenwart

Klassizismus bezeichnet als kunstgeschichtliche Epoche im deutschsprachigen Raum den Zeitraum etwa zwischen 1770 und 1830.

1. Zeigen Sie anhand des gesellschaftspolitischen und kulturgeschichtlichen Hintergrunds Einflüsse auf die Entstehung der klassizistischen Architektur auf.

- Die Zeit von 1770 bis 1830 umfasst eine Zeitspanne geistiger, sozialer und politischer Umwälzungen und Erneuerungen:
- Die Französische Revolution 1789 stellt einen radikalen Bruch mit der Vergangenheit (Absolutismus) dar. Folgen waren:
 - das demokratische Grundprinzip der Gewaltenteilung
 - die allgemeine Beschreibung der Menschenrechte
 - Machtverlust von Kirche (Säkularisation) und Adel
 - Wiederherstellung des politischen Gleichgewichts (Kaiser Napoleon I., Wiener Kongress)
- Es ist auch die Zeit der Aufklärung angebrochen, in der die Menschen ihren Verstand bzw. ihre Vernunft einsetzen sollten:
 - Vernunft bestimmt das Wesen des Menschen
 - allgemeingültiger (idealer) Wertmaßstab
 - neue Bauaufgaben (z. B. Parlamente, Museen, Bibliotheken, etc.)
- Die durch Johann Joachim Winckelmann begründete Wissenschaft der Archäologie erlebt eine Blüte:
 - erste wissenschaftliche Ausgrabungen in Pompeji
 - Interesse der Menschen für die Vergangenheit (zweite Wiedergeburt der Antike)
 - Begründung der Kunstgeschichte als Wissenschaft
 - Grundsatz: „edle Einfachheit und stille Größe“
 - Blick auf das Schöne, das Erhabene und auf die Harmonie der Bauwerke

2. In der Zeit des Klassizismus kam es zu radikalen Änderungen der häufig noch mittelalterlichen Stadtstrukturen. Neue Gebäude mit anderen Funktionen wurden geschaffen. a) Nennen Sie drei Gebäude des Klassizismus mit ihrem jeweiligen Architekten.

z. B.

- Brandenburger Tor, Carl Gotthard Langhans, Berlin
- Neue Wache, Karl Friedrich Schinkel, Berlin
- Glyptothek, Leo von Klenze, München

b) Ordnen Sie diesen Gebäuden ihre jeweilige Funktion zu.

z. B.

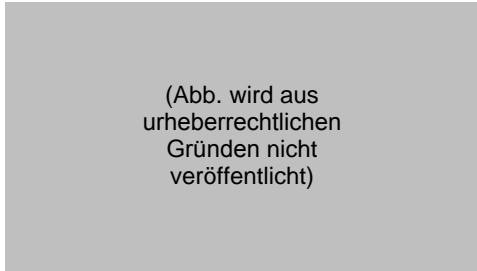
- Brandenburger Tor: ursprünglich repräsentative Funktion des Gebäudes als Siegestor bzw. Torgebäude (vgl. Propyläen/Athen), das den Abschluss des Boulevards „Unter den Linden“ bildete; heute eher ein Denkmal, das an verschiedene Epochen der deutschen Geschichte erinnert, ein Wahrzeichen oder nationales Symbol der deutschen Hauptstadt Berlin
- Neue Wache: ursprünglich als repräsentatives Wachhaus für die Wache des Königs und als Gedenkstätte für die Gefallenen der Befreiungskriege errichtet; heute Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft in Berlin (siehe auch: Ehrenmal bzw. Mahnmal)
- Glyptothek: ursprünglich ein Aufbewahrungsort für Skulpturen in München, die König Ludwig I. von Bayern erworben hatte; beherbergt heute eine Sammlung von Marmorstatuen der griechischen und römischen Antike höchster Qualität, die als öffentliches Museum für Besucher und Bürger der Stadt München zugänglich ist

3. Viele bedeutende Bauwerke aus der Kunstgeschichte greifen Elemente antiker Architektur auf. Beschreiben Sie Merkmale eines klassizistischen Gebäudes. Gehen Sie vor allem auf den Baukörper und die Fassadengestaltung ein.

- Allgemein herrscht eine schlichte Formensprache vor.
- Der Bau eines klassizistischen Gebäudes ist geprägt von übermenschlicher Größe (Monumentalarchitektur).
- Breite Stufen, Rampen, Podeste oder Sockel erhöhen die Gebäude und bringen sie in eine erhabene Position.
- Die Form des Baukörpers und des Grundrisses wird aus Quadrat und Kreis entwickelt.
 - Dabei werden einfache blockhafte Körperformen (Kubus, Pyramide, Kegel, Kugel, Zylinder) bevorzugt,
 - um eine harmonische, monumentale und repräsentative Wirkung zu erzielen.
 - Die Bauteile werden symmetrisch angeordnet.
 - Kennzeichnend ist die Vorliebe für ausgewogene Formen, die nach antiker Vorstellung die Schönheit der Schöpfung wiedergeben.
- Die Fassaden werden nur sparsam durch Säulen, Pilaster, Gesimse, Giebelfriese und Figurennischen gegliedert.
 - Die Form der Kapitelle (dorisch, ionisch, korinthisch),
 - die Tempelfassade mit Dreiecksgiebel, Relief und Säulenreihe
 - bzw. das Triumphbogenmotiv werden in der Portalgestaltung aus der Antike übernommen.
 - Die Säulen werden wieder zu wirklich tragenden Bauelementen.
- Im Innenraum wird ebenso die geometrisch-klare Gliederung deutlich: Den senkrechten Säulen wirken waagrecht verlaufende Gesimse entgegen und schaffen so ein Gleichgewicht.

Ein Bauwerk kann sich in seine Umgebung einfügen oder einen Kontrast zu ihr bilden.

4. Ihnen liegt eine Abbildung vor, die das „Library and Learning Center“ der Architektin Zaha Hadid auf dem Campus der Wirtschaftsuniversität Wien zeigt. Vergleichen Sie die Wirkung von klassizistischen Gebäuden mit der dieses modernen Gebäudes und begründen Sie Ihre Aussagen. (s. Abb. Beiblatt)



Wirkung klassizistischer Gebäude	Wirkung des modernen Gebäudes von Zaha Hadid
<ul style="list-style-type: none"> • distanzierende Wirkung durch fehlende Farbigkeit • Baukörper wirkt statisch, massiv und geerdet • Gebäude vermitteln Eindruck von Ruhe und Harmonie durch • Symmetrie • strenge Gliederung durch • vertikale (Säulen) und • horizontale (Gesimse) Elemente • nüchtern, kühl • monumentale Geschlossenheit nach außen • wenig Schmuckelemente (Kapitelle) • statische Fassadenelemente 	<ul style="list-style-type: none"> • futuristisch wirkender Zweckbau: Bibliothek • scheinbar schwebende Gebäudeteile (kühne Statik) • Gebäude vermittelt Eindruck von Dynamik und Fortschritt durch • Asymmetrie • Betonung der Schrägen • Bewegung nach vorne drückt Wissensfortschritt und zukunftsweisende Richtung aus • Gegengewicht durch horizontale Gliederungen (Fensterreihen) • Offenheit durch große Fensterfronten • Modernität durch moderne Materialien: viel Glas und Beton • dynamische Fassadenelemente

B II. Kunstbetrachtung

Bildvergleich – Architektur

Pieter Bruegel der Ältere (Renaissance) – Robert Delaunay (Kubismus) – Burj Khalifa (zeitgenössisches Bauwerk)

„Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel“ – so wird in der Bibel (1. Buch Mose - Kapitel 11) vom Turmbau zu Babel in der Antike berichtet. Im Laufe der Jahrhunderte haben viele Künstler dieses Gebäude zu ihrem Bildthema gemacht.

Ihnen liegen die Reproduktionen folgender Gemälde vor:

Pieter Bruegel der Ältere: „Turmbau zu Babel“, 1563

Robert Delaunay: „Der Eiffelturm“, 1910

1. Legen Sie Ihren ersten Eindruck von dem Turm im Gemälde von Pieter Bruegel d. Ä. dar und beschreiben Sie diesen stichpunktartig.

- Baustellencharakter:
 - sieben Stockwerke bereits errichtet,
 - achtes Stockwerk befindet sich im Bau
 - wirkt unvollständig/unfertig, da nur die unteren Geschosse vollendet erscheinen
 - auf der Rampe, die das Bauwerk umzieht, befinden sich Bauhütten, Kräne, Hebewerke mit Tritträdern, Gerüste
 - breiter, wuchtiger Turm, der sich nach oben hin verjüngt
- antiker Charakter:
 - erinnert an das Kolosseum in Rom
 - Rundbogen, Arkaden, zum Teil Doppelbögen und -arkaden
 - ab der dritten Etage fehlen Teile der Außenmauer
 - Gebäude löst sich nach oben hin auf
- gigantische Ausmaße
- horizontale Gliederung durch terrassenartige Vorsprünge
- innen andere Farbgebung als außen, was auf einen massiven „Kern“ hinweist
- vorgelagerte Säulen und Strebepfeiler geben Halt
- Neigung des Turms nach links deutet drohenden Einsturz an

2. Vergleichen Sie die Gemälde von Pieter Bruegel d. Ä. und Robert Delaunay hinsichtlich

- a) Form
- b) Malweise
- c) Raum

	Pieter Bruegel d. Ä.	Robert Delaunay
Form	<ul style="list-style-type: none">• realistische Formgebung (Turm mit Rundbögen, Arkaden, Felsen)• „Wimmelbild“• Extremer Detailreichtum:<ul style="list-style-type: none">• Menschen im Vordergrund und Ausblick in eine weitläufige Landschaft• mittelalterliche Stadt im Hintergrund des Turmgebäudes,• starker Kontrast zwischen kleinteiligen Gebäudeformen von Stadt bzw. Landschaft und der Monumentalität des Turms	<ul style="list-style-type: none">• stark vereinfachte Formen: spitz, kantig und flach für architektonische Teile des Eiffelturms und der Gebäude der Stadt• Details am unteren Rundbogen und an einigen Teilen des Eiffelturms zu erkennen• sowie runde, sich aufbausende Wolken im Hintergrund/Himmel• Rhythmus der sich aufbauenden und nach oben strebenden Form des Turms• Formen verschmelzen zum Teil mit dem Hintergrund

	<ul style="list-style-type: none"> • Plastizität durch Hell-Dunkel-Abstufung (Turm) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zersplitterung in einzelne Dreiecke und geometrische Gebilde: Facetten setzen sich im Auge des Betrachters zu einem Ganzen zusammen
Malweise	<ul style="list-style-type: none"> • „altmeisterliche“ Malweise • Lasurmalerei • Pinselstrich nicht erkennbar • feinste Details ausgearbeitet • sehr aufwändige Malweise 	<ul style="list-style-type: none"> • Primamalerei • deckende, großteils flächige Malweise • sichtbarer Pinselstrich
Raum	<p>Räumlichkeit durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch Größenunterschiede (Stadt wird nach hinten immer kleiner) • Überschneidung (Turm – Horizont) • Raumstaffelung der Landschaft durch unterschiedliche Ebenen: <ul style="list-style-type: none"> • Vordergrund (Figuren, links), Mittelgrund (Turm und Meer mit Booten) und Hintergrund (Stadt und Landschaft) • Starker Schlagschatten des Turms auf die Landschaft • Hell-Dunkel-Kontrast im Vordergrund am größten • Farbperspektive: vorne warme Farben (Ocker, Braun, Orange), kalte Farben (Grün und Blau) im Hintergrund • Linearperspektive (Turmarkaden) 	<p>Räumlichkeit durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch Größenunterschiede (z. B. Eiffelturm vorne und Häuser am unteren Bildrand) • durch Überlagerungen/ Überschneidungen (Wolken und Stadtgebäude links und rechts) • Gestaltung des Hintergrundes (Verlauf von hellem zu dunklem Hintergrund) • Hell-Dunkel-Kontrast (Wolken) • angeschnittene Gebäude am Bildrand erzeugen Raumtiefe (Guckkasten-Prinzip) <p>Aufheben des Bildraums:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ort im Bild (Häuser am unteren Bildrand/Eiffelturm) widersprüchlich • Verschränkung von Figur und Grund • Multiperspektive

3. Beschreiben Sie die Wirkung des Eiffelturms in der Darstellung von Delaunay und begründen Sie diese anhand des Bildes.

- Der Eiffelturm wirkt wie eine startende Rakete oder eine eingestürzte Kathedrale.
- Aufgrund der Zersplitterung in verschiedene kristallin wirkende Einzelteile erscheint der Eiffelturm instabil.
- Die chaotisch wirkende Komposition lässt das Auge zwischen den einzelnen Formen der Gebäudeteile und der Wolken bzw. zwischen dem Vorder- und Hintergrund hin- und herspringen.
- Die warme Farbgebung des Turms gibt der Architektur etwas Lebendiges, Kraftvolles, das sich vom Grau der umgebenden Häuser abhebt.

4. Ihnen liegt die Fotografie des derzeit höchsten Gebäudes der Welt „Burj Khalifa“ (828m) vor. Zeigen Sie anhand der architektonischen Merkmale auf, inwiefern unser Zeitgeist in diesem Gebäude zum Ausdruck kommt.

- Die Ausrichtung nach oben und die zunehmende Verjüngung des gesamten Gebäudes (raketenähnliche Form) bestätigen das Streben unserer Gesellschaft immer höher, schneller und weiter hinaus zu wollen.
- Die Verwendung von modernen Materialien, wie etwa Glas, Beton und Stahl, erlauben in der Skelettbauweise atemberaubende Höhen zu erreichen, aber dennoch erdbebensicher zu bauen.
- Verspiegelte Glasflächen erlauben zwar den Ausblick aus den Fenstern, aber nicht ins Innere, um die Privatsphäre der Bewohner/der dort Arbeitenden zu bewahren.
- Die Verwendung edel wirkender Materialien lässt den Burj Khalifa wie ein Schmuckstück (Prestigeobjekt) in der Skyline der Wüstenstadt erscheinen.
- und drückt den Glauben an den Fortschritt und an das wirtschaftliche Wachstum der Erdölnation Dubai aus.

Abschlussprüfung 2015

an den Realschulen in Bayern



KUNSTERZIEHUNG

AUFGABEN C

LÖSUNGSHILFE

Vorbemerkung:

- **Die Erstellung eines Erwartungshorizontes und die Benotung erfolgen durch den jeweiligen Lehrer in pädagogischer und fachlicher Verantwortung.**
Die vorliegende Lösungshilfe kann dazu herangezogen werden.
- Selbstverständlich sind auch andere richtige Lösungen zu akzeptieren, die die Lösungshilfe nicht vorsieht.
- Der stichpunktartige Aufbau berücksichtigt nicht die durch die Fragestellung implizierte Antwortform (z. B. ausführliche Beschreibung bei „Erläutern Sie ...“).
- Auch ungewöhnliche Schülerlösungen, v. a. im Bereich II, die die eigene Meinung kundtun, sollen positiv bewertet werden, solange sie begründet sind.

C I. Kunstgeschichte

Wegbereiter der Moderne – Expressionismus

"Ich würde mich nicht wundern, wenn die Impressionisten bald allerlei gegen meine Malweise einzuwenden hätten [...]. Denn statt genau wiederzugeben, was mir die Augen zeigen, bediene ich mich der Farbe eigenmächtiger, um mich stark auszudrücken."

(Vincent van Gogh)

1. a) Stellen Sie die unterschiedlichen künstlerischen Absichten der Impressionisten und des Malers Vincent van Gogh gegenüber.

Künstlerische Absichten der Impressionisten	Künstlerische Absichten van Goghs
<ul style="list-style-type: none">• Einfangen von Momentaufnahmen hinsichtlich<ul style="list-style-type: none">• der sich rasch verändernden Lichtverhältnisse (Licht, Schatten, Lichtreflexe),• der besonderen Stimmung des schönen Augenblicks• Erfassen von atmosphärischen Licht- und Farbwirkungen auf der Leinwand (Basis: optische Farbmischung)• Festhalten der bewegten Welt (Tänzerinnen, galoppierende Pferde)• Schaffen von Kunst, um der Kunst willen (l'art pour l'art).	<p>Frühe Schaffensphase:</p> <ul style="list-style-type: none">• Schildern der Lebensumstände von Arbeitern und Bauern <p>Nach seiner Begegnung mit den Impressionisten:</p> <ul style="list-style-type: none">• das in seinen Augen Wesentliche, Charakteristische des Motivs zum Ausdruck bringen• Ausdrücken der Gefühle, die er angesichts des Motivs empfindet

b) Beschreiben Sie anhand eines selbst gewählten Bildbeispiels, wie van Gogh diese Absichten mit seiner Farbgebung und seiner Malweise umsetzte.

- Bildbeispiel: *Weizenfeld mit Zypressen* o. a.
- Verwenden der Farbe als subjektiven Ausdrucksträger:
 - Van Gogh löst sich von der reinen Gegenstandsfarbe.
 - Er übersteigert die Farbe der Natur, indem er
 - reine und leuchtende Farben verwendet und
 - Farbkontraste stärker herausarbeitet (Kalt-Warm-Kontrast, Komplementärkontrast).
- Farbauftrag als Ausdruck innerer Bewegtheit:
 - Van Gogh setzt Pinselstriche („Schlag auf Schlag“) spontan, pastos und kraftvoll
 - direkt nebeneinander, ohne sie zu verstreichen.
- bewegte Rhythmisierung der gesamten Bildfläche sowohl durch Farbverteilung wie auch durch Farbauftrag

2. Im Expressionismus spielt der Ausdruck eine besondere Rolle. Maler, die dieser Stilrichtung zuzuordnen sind, knüpfen häufig an van Goghs Neuerungen an, jedoch entwickeln sie diese weiter. Legen Sie typische Merkmale der expressionistischen Malerei in Bezug auf Form und Raum dar und geben Sie an, welche auf den Einfluss van Goghs zurückgehen.

Eindeutiger Einfluss van Goghs auf die Gestaltungsmerkmale:

- Steigern des Ausdrucks durch:
 - Reduzieren der Form auf das Wesentliche, bis hin zur Gegenstandslosigkeit (Abstraktion).
 - Vergrößern der Formen (schroff, kantig, verzerrt, mit groben Umrissen)
 - weitgehender Verzicht auf Plastizität

Weitere Merkmale der expressionistischen Malerei in Bezug auf Form und Raum:

- Vernachlässigen der traditionellen Mittel der Raumdarstellung wie Perspektive, Licht- und Schatten oder Proportionen
- Verzicht auf anatomische Genauigkeit und Stofflichkeit
- Umkehren der Farbperspektive zur Steigerung des subjektiven Ausdrucks
- Anwenden der Bedeutungsperspektive
- Anschneiden des Bildmotivs, um dessen Ausschnitthaftigkeit und auch Flüchtigkeit zu betonen

3. Der deutsche Expressionismus lässt sich in zwei Hauptrichtungen unterteilen.

a) Nennen Sie diese und ordnen Sie den beiden Künstlergruppen jeweils drei Vertreter zu.

- Die Brücke (Dresden und Berlin)

z. B.

- Ernst Ludwig Kirchner
- Karl Schmidt-Rottluff
- Erich Heckel

- Der Blaue Reiter (München)

z. B.

- Wassily Kandinsky
- Franz Marc
- August Macke

b) Geben Sie bevorzugte Bildinhalte der beiden Gruppierungen an.

- Bildinhalte: Die Brücke (Dresden und Berlin)

- Anonymität der Großstadt
- der Mensch in einer bedrohlichen Situation

- Bildinhalte: Der Blaue Reiter (München)

- Landschaft
- Tierdarstellungen
- Menschen in ihrer Umgebung

- das einfache Leben
- Porträt, Selbstporträt, Akt
- religiöse Themen
- Interieur
- Porträt

4. Neben van Gogh gibt es sowohl weitere künstlerische Vorbilder als auch gesellschaftliche Einflüsse, welche die Kunst des Expressionismus prägten. Führen Sie diese an.

- starker Einfluss durch die ausdrucksstarke Darstellung des Themas „Schrei“ von Edvard Munch
- Paul Gauguin:
 - Ursprünglichkeit der Südsee
 - Vereinfachung der Formen bis hin zur Fläche
 - intensive, leuchtende Farben
- ursprüngliche Ausdrucksformen in der Kunst:
 - Masken und Schnitzereien anderer Kulturen (Afrika, Ozeanien)
 - Volkskunst (z. B. Hinterglasbilder)
 - Kinderbilder
- Zweifel an den herkömmlichen Werten des wilhelminischen Zeitalters (v. a. an Imperialismus und Kolonialismus) ebenso wie
- am gesellschaftlichen Fortschritt durch die zunehmende Technisierung (neue Medien und Fortbewegungsmittel)
- Voraussetzung des ersten Weltkriegs

C II. Kunstbetrachtung

Claude Monet (Impressionismus) – Henri Cartier-Bresson (Schwarzweiß-Fotografie) – Andreas Gursky (zeitgenössische Fotografie)

„Es ist wohl ausgemacht, dass nächst dem Wasser das Leben das Beste ist, was der Mensch hat.“
(Georg Christoph Lichtenberg)

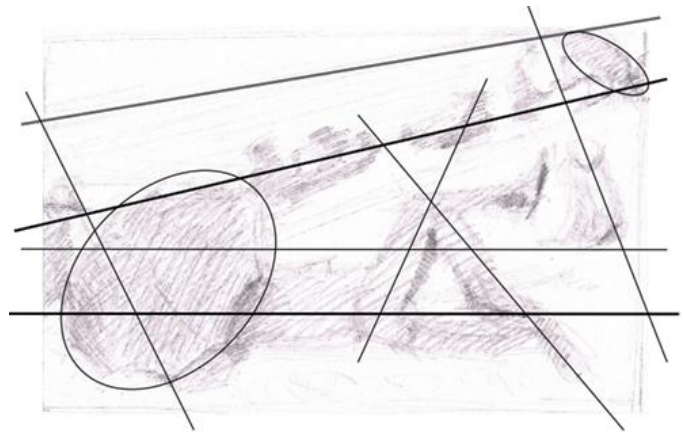
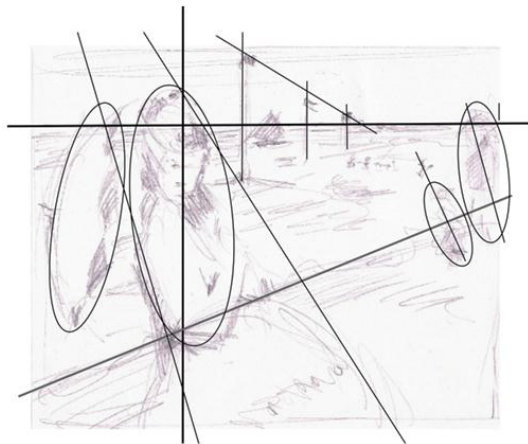
Ihnen liegen die Reproduktionen folgender Bilder vor:

Claude Monet: „Camille Monet am Strand“, 1870

Henri Cartier-Bresson (1908-2004): „Umbrella“, 1926

1. Sowohl das Gemälde wie auch die Fotografie zeigen Menschen am Strand.

a) Erstellen Sie zu beiden Abbildungen jeweils eine aussagekräftige Kompositionsskizze.



b) Stellen Sie stichpunktartig Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Komposition tabellarisch gegenüber.

Gemeinsamkeiten der Bildkomposition:	
<ul style="list-style-type: none"> • Einteilung des Bildes in drei Bildbereiche: Strand – Meer – Himmel • hoch angesetzter Horizont • diagonale Bildaufteilung: Trennungslinie Meer – Strand von links unten nach rechts oben • kleine Formen im Bildhintergrund verdeutlichen Bildebenen • Kompositorischer Schwerpunkt zentral in der linken Bildhälfte: Schirm / Gesicht der Frau • Kind als Gegenpol zum Bildschwerpunkt 	
Unterschiede:	
Monet	Cartier-Bresson
<ul style="list-style-type: none"> • Horizontlinie in der Waagerechten • Körper der Frau im Vordergrund bildet eine abfallende Diagonale • Andeutung einer Linearperspektive durch die zum Horizont kleiner werdenden Masten 	<ul style="list-style-type: none"> • schräg liegender Horizont (durch Bilddrehung) • Bild so weit gedreht, dass die Figurengruppe in der Horizontale liegt • Betonung der Trennungslinie zwischen Strand und Meer durch Verdichtung der sitzenden Personen

<ul style="list-style-type: none"> • Schirm greift die im Hintergrund vorhandenen Horizontalen und Senkrechten auf • Nur die Frau im Vordergrund sitzt, alle anderen Figuren (Mittel- und Hintergrund) sind in Bewegung. • Gegenbewegung von Windrichtung und Personen am Bildrand • Blick der Frau vom Meer abgewandt 	<ul style="list-style-type: none"> • Schirm als dominante, ovale Form • Sämtliche Personen sitzen oder liegen, ihre Körperhaltung ist dem Meer zugewandt. • Blick der Hauptperson ist verdeckt, alle weiteren Personen blicken zum Meer
--	--

2. Analysieren Sie das Gemälde Claude Monets in Bezug auf

a) Form

- skizzenhaftes Erfassen des Wesentlichen der Form:
 - vereinfachte Darstellung des Sichtbaren
 - Verzicht auf Details (Gesicht, Kleid), stattdessen
 - Zusammenfassen von Einzelformen zu Farbflächen (Hut, Haar)
 - kaum plastische Wiedergabe von Körpern (Schirm, Rock)
 - teilweise ein Auflösen der Form (Frauengestalt im Mittelgrund)

b) Farbe

- Reduktion der Farbpalette,
- durchweg abgetönte Farben (gemischte Beigetöne; ins Bläuliche, Grünliche oder Bräunliche gehende Grautöne; Abtönen der Farben mit Weiß oder Schwarz)
- Hell-Dunkel-Kontrast (Kopf der Frau, Kleidung der Personen rechts am Bildrand – Umgebung)
- Farbmodulation (besonders beim Oberkörper der Frau)
- Erscheinungsfarbe
- weiße Lichtflecken

c) Malweise

- flüchtiger, pastoser Farbauftrag
- mit der jeweiligen Form geführter Pinselstrich
- verhältnismäßig breiter, die Form vergrößernder Pinsel
- Je weiter weg vom Betrachter ein Bildgegenstand ist, desto vereinfachter und flächiger wird er erfasst.

d) Raum

- Räumlichkeit durch
 - Größenunterschied (z. B. sitzende Frau im Vordergrund – zwei Figuren im Mittelgrund – mehrere Figuren im Wasser)
 - Andeutung von Linearperspektive (Fahnenmasten im Wasser)
 - gewisse Plastizität durch größere Farbmodulation im Vordergrund (sitzende Frau)
 - klare Überschneidungen (sitzende Frau vor Strand und Meer und Horizont)
- andererseits Flächigkeit durch
 - Detailverzicht, Zusammenfassen von Einzelformen zu Farbflecken und -flächen (Bekleidung der Frau im Vordergrund)

3. Beide Darstellungen zeigen Menschen am Strand, die auf den ersten Blick unterschiedlich mit dem Betrachter in Kontakt treten. Nehmen Sie hierzu Stellung, indem Sie die Wirkung der sitzenden Frau und des liegenden Pairs beschreiben.

Monet	Cartier-Bresson
Unterschiede bezüglich der Wirkung auf den Betrachter:	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Hauptfigur sitzt seitlich zum Betrachter, das Gesicht in seine Richtung geneigt, ihr Blick scheint jedoch nach innen gerichtet. • Mit dem leicht gesenkten Kopf, dem Schleier vor ihrem Gesicht, und den angewinkelten Armen wirkt sie in sich gekehrt. • Gedankenverloren hält sie den Schirm locker über der Schulter. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Menschen bilden rein optisch eine Einheit: sie liegen nahe nebeneinander am Strand, schirmen Oberkörper und Kopf mit einem Sonnenschirm gegen den Betrachter ab. • Bei den beiden handelt es sich um einen Mann und eine Frau. Sie liegt auf dem Bauch, er auf dem Rücken, beider Beinhaltung deutet auf Ruhe und angenehme Entspannung hin. • Auch liegen die beiden beinahe horizontal zum Betrachter, wodurch sie zusätzlich Ruhe ausstrahlen.
Auf den zweiten Blick festzustellende Gemeinsamkeiten:	
<p>Die Hauptfiguren sind in gewisser Weise abgeschottet von ihrer Umgebung. Sie sind ans Meer gekommen, um sich zu entspannen, Ruhe zu suchen, die Natur zu genießen.</p>	

4. Zusätzlich liegt Ihnen eine digital bearbeitete Fotografie des Strands von Rimini von Andreas Gursky aus dem Jahr 2003 vor. Der Künstler nähert sich dem Strandleben als Motiv auf ganz eigene Weise. Zeigen Sie mögliche künstlerische Absichten auf und begründen Sie Ihre Aussagen anhand der gewählten bildnerischen Mittel.

Mögliche Absichten	Begründung anhand der bildnerischen Mittel
<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftskritik am Massentourismus • Natur bis zum letzten Fleck vom Menschen eingenommen • künstliche Geordnetheit von ursprünglich natürlichem Raum (Strand) 	<ul style="list-style-type: none"> • Der einzelne Mensch ist nicht zu erkennen; lediglich Schirme und Farbuweisungen sind klar auszumachen. • Nahezu die gesamte Strandfläche ist ausgenutzt vom Schirm- und Liegeverleih, kaum freie Flächen sind sichtbar. • exakte Einteilung und klare Zuweisungen, sichtbar durch gleiche Abstände und Farbgebung